

Offenes Forum Entwicklungs- zusammenarbeit

20. Juni 2016, Institut Français



Der aktuelle Stand der entwicklungspolitischen Leitlinien der Freien Hansestadt Bremen

Durchgeführt von der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen beim Bund,
für Europa und Entwicklungszusammenarbeit; Abteilung Europa und Entwicklungs-
zusammenarbeit

„Ein entwicklungspolitisches Forum wird eingerichtet und berät den Senat bei der Umsetzung der EZ-Leitlinien“

EZ-Leitlinien, Ziel 8

Im März 2015 wurden die entwicklungspolitischen Leitlinien für das Land Bremen vom Senat verabschiedet, nachdem sie zuvor gemeinsam mit entwicklungspolitischen Initiativen sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet wurden.

Gerade diese enge und direkte Beteiligung unterschiedlicher AkteurInnen ist es, die die Bremer Entwicklungspolitischen Leitlinien auszeichnet. Auch nach ihrer Verabschiedung sollte das nicht enden und so wurde der Dialog über die Leitlinien im Juni 2016 fortgesetzt:

Was wurde erreicht, was liegt noch vor uns? Wie können Bremen und Bremerhaven als Land und Kommunen zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen? Was ist die Rolle von Politik und Verwaltung, was kann und muss die Zivilgesellschaft tun?

In fünf Workshops wurden diese Fragen anhand der übergeordneten Themen der Leitlinien ‚Bremen in der Welt‘, ‚Frieden und Menschenrechte‘, ‚Bildung als Schlüssel‘, ‚Nachhaltig Leben‘ sowie ‚Verlässliche Rahmenbedingungen‘ diskutiert. Sowohl zivilgesellschaftliche Initiativen als auch Senatsressorts gaben Einblick in ihre aktuellen Vorhaben und zukünftige Pläne.



Abteilungsleiter Christian Bruns begrüßt die Gäste im Institut Français

Die Entwicklungspolitischen Leitlinien enthalten, gegliedert in fünf thematische Bereiche, konkrete Handlungsaufforderungen und neun Ziele für die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Stadt Bremen.

Die neun Ziele der Entwicklungspolitischen Leitlinien

1. Das Land Bremen fördert Projekte der entwicklungspolitischen Auslandsarbeit, die sich an den Maßstäben zur Erreichung der Sustainable Development Goals orientieren.
2. Der Senat und die entwicklungspolitischen Organisationen in Bremen und Bremerhaven intensivieren den Dialog mit den Initiativen und Projekten von hier lebenden Migrantinnen und Migranten und binden diese in bestehende Netzwerke ein.
3. Der Senat unterstützt und fördert die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit in Bremen und Bremerhaven über die zivilgesellschaftlichen Akteure.
4. Bildung für nachhaltige Entwicklung findet Einzug in die Ausbildung von LehrerInnen und ErzieherInnen.
5. Die öffentliche Beschaffung wird in der Freien Hansestadt Bremen nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgerichtet, indem insbesondere das Vergabegesetz konsequent umgesetzt wird.
6. Für alle Behörden Bremens wird ein Mechanismus zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes bei Dienstreisen eingerichtet.
7. Der Senat initiiert in Kooperation mit den entwicklungspolitischen Organisationen ein Projekt zur entwicklungspolitischen Partizipation junger Menschen.
8. Ein entwicklungspolitisches Forum wird eingerichtet und berät den Senat bei der Umsetzung dieser Leitlinien.
9. Der Senat richtet einen ressortübergreifenden Arbeitskreis Entwicklung ein.

Die Arbeitsgruppen des Offenen Forums beschäftigten sich intensiv mit den Handlungsaufforderungen ihrer jeweiligen thematischen Schwerpunkte. Gute Ansätze und Erfolge wurden dabei ebenso erörtert wie Schwierigkeiten und Herausforderungen. Eine wichtige Frage war dabei stets, wie die Senatsressorts und die Zivilgesellschaft gemeinsam noch bessere Lösungswege finden können.

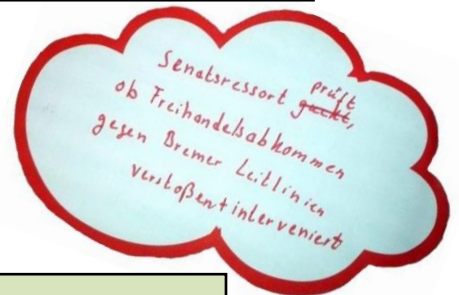
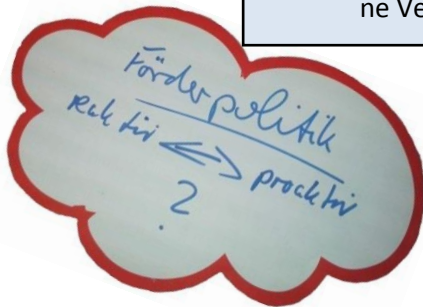


Gespräche in der Arbeitsgruppe ‚Verlässliche Rahmenbedingungen‘

Einige Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Bremen in der Welt

- Ein großer Wunsch ist die stärkere Vernetzung von AkteurInnen innerhalb bestimmter Interessens-Cluster. Verschiedene NGOs und Initiativen, aber auch Ortsbeiräte oder Stadtteile und Schulen wurden dabei genannt. Die Vernetzung könnte beispielsweise auch über die sozialen Medien erfolgen.
- Intensiv diskutiert wurde auch über die Förderpolitik des Landes Bremen sowie des Bundes (über ‚Engagement Global‘). Inwiefern haben auch Kleinstprojekte oder Projekte, die außerhalb des regionalen Fokus des Landes liegen, eine Chance auf Fördergelder? Ist die Förderpolitik des Landes Bremen reaktiv oder proaktiv?
- Die Städtepartnerschaften Bremens können auch die Möglichkeit zu Süd-Süd-Kooperationen eröffnen (wie es beispielsweise schon zwischen Durban/RSA und Windhoek/NA geschieht). Aber Partnerschaften müssen auch kritische Fragen, wie etwa zum Thema Menschenrechte, aushalten können!
- Veranstaltungen in der Stadt Bremen sollen noch stärker genutzt werden, um die internationalen Partnerschaften in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch eigene Veranstaltungen im öffentlichen Raum wurden diskutiert.

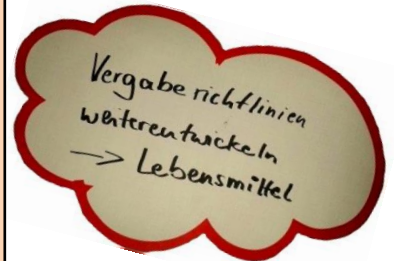


Frieden & Menschenrechte

- Ein wichtiges Thema in diesem Bereich sind die Rüstungsproduktion sowie Rüstungsexporte über Bremerhaven. Mit Nachdruck wurde gefordert, dass Unternehmen nur für zivile Zwecke gefördert und Rüstungsexporte nicht in Kriegs- und Krisengebiete geliefert werden dürfen.
Über den Bundesrat soll das Land Bremen sich auch beim Bund für eine langfristige Reduzierung der Rüstungsexporte einsetzen.
- Das zweite große Thema in diesem Bereich ist der Umgang mit den geflüchteten Menschen im Land Bremen. Die Sozialbehörde kann hier diverse Erfolge aufzeigen, sei es bei der schnellen Beschaffung von Wohnungen für Geflüchtete, das vielfältige Angebot von Deutschkursen oder die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Insgesamt ist Bremen in diesem Bereich ein Positivbeispiel im Ländervergleich, unterstützt auch durch das hohe zivilgesellschaftliche Engagement!
- Gleichzeitig ist Fluchtursachenbekämpfung und Prävention wichtig, um Flucht in Zukunft nicht mehr nötig zu machen. Dazu wurde angeregt, auch die Städtepartnerschaften in Zukunft zum Schutz der Menschenrechte zu nutzen.
- Sind Freihandelsabkommen wie etwa TTIP mit den entwicklungspolitischen Leitlinien der Stadt Bremen vereinbar? Das sollte geprüft werden!

Bildung als Schlüssel

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) ist ein Thema, das im Land Bremen bisher noch nicht genug Aufmerksamkeit erhält. Chancen zur Verbesserung dieser Situation böten die Bereitstellung von mehr Personal im Bildungsressort, das sich um das Thema kümmert, und mehr politische Unterstützung für die Umsetzung der Ziele 3 und 4 der Leitlinien.
- Eine weitere Idee ist die Durchführung eines BnE-Aktionstages im Jahr 2017, um Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und Aktivitäten anzustoßen.
- In den Bereichen Jugendaustausch und außerschulische Bildung gibt es in Bremen viele Aktive und Projekte aus der Zivilgesellschaft.
- Gewünscht wird aber eine Stärkung der Süd-Perspektive auch bei Austauschprogrammen, die von staatlicher Seite unterstützt werden soll.



Nachhaltig leben

- Die CO₂-Kompensation von Dienstreisen funktioniert gut beim Senator für Umwelt, muss aber auf alle Ressorts erweitert werden. Dazu braucht es einen Senatsbeschluss!
- Nachhaltige Beschaffung bei der Stadtverwaltung ist zum Teil noch schwer umsetzbar, da einiges noch dezentral eingekauft wird und dies eine Kontrolle erschwert. Eine zentrale Kompetenzstelle ist aber in Vorbereitung, um dies in Zukunft zu ändern.
- Gut wäre eine Ausweitung der nachhaltigen Beschaffung auf Institutionen wie die BSAG, Polizei, Universität... sowie eine thematische Ausweitung, zum Beispiel um den Bereich Lebensmittel
- Einzelhändler und Gastronomen sind eine gute neue Zielgruppe, um sie für öko-faire-regionale Produkte zu begeistern



Verlässliche Rahmenbedingungen

- Erfolge in diesem Bereich: Einrichtung des jungen entwicklungspolitischen Forums (Jep); Einrichtung des verwaltungsinternen Arbeitskreises Entwicklungszusammenarbeit (AK EZ); Durchführung des ersten Offenen Forums
- Bedenken: Jede Art von Rahmenbedingung grenzt auch ein, zum Beispiel: Freiwilligkeit kann auch „Beliebigkeit“ nach sich ziehen, zeitliche Begrenzung kann tiefe Diskussionen verhindern
 - Veranstaltungsformate müssen sorgfältig gewählt werden
 - Der persönliche Kontakt bringt uns weiter als die reine Theorie
- Das Offene Forum sollte in Zukunft thematisch konzentrierter durchgeführt werden (weniger Themen, dafür häufiger), Kontinuität ist dabei wichtig
- Viele formelle Rahmenbedingungen kommen „von außen“ (zum Beispiel die Sustainable Development Goals) und schaffen strenge Vorgaben und Distanz. Diese muss überwunden werden, denn die SDGs passieren auch hier in Bremen!



Die Arbeitsgruppe ‚Bremen in der Welt‘

Das Schlusswort der Veranstaltung gehörte Frau Anita Reddy, Bereichsleiterin für kommunale Entwicklungspolitik und Bildungsprogramme bei der „Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen“ der Bundesregierung. Sie sprach ihre Anerkennung für die in Bremen geleistete Arbeit aus und hob noch einmal insbesondere den partizipativen Ansatz der Leitlinien positiv hervor. Auch bot sie die Hilfe der Engagement Global für die Umsetzung der geplanten Aktivitäten an, etwa im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.



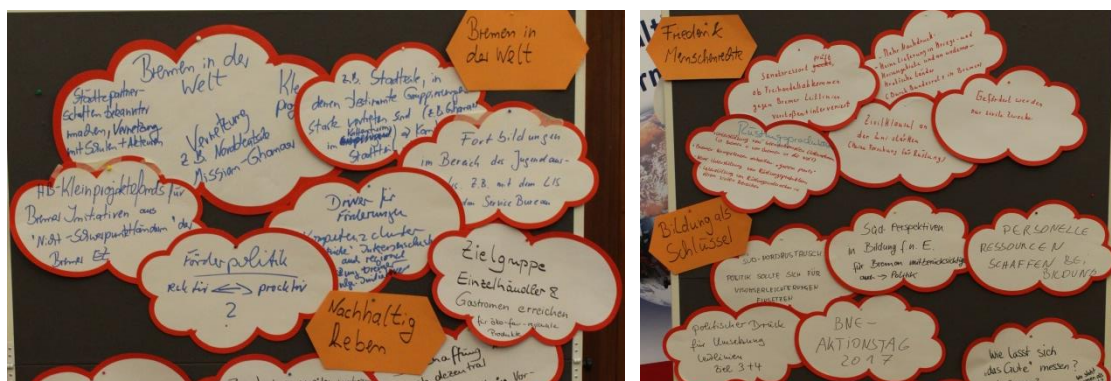
Frau A. Reddy

Für die Zukunft heißt es nun, die Ideen weiterzuentwickeln und in die Tat umzusetzen. Um die Nachverfolgung dieser Aktivitäten für Sie zu erleichtern, werden die Informationen in Zukunft unter folgendem Link zusammengefasst dargestellt:

<http://www.lafez.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen98.c.10618.de>

Das Offene Forum soll zukünftig regelmäßig stattfinden, um weiter gemeinsam über die Umsetzung der Entwicklungspolitischen Leitlinien zu diskutieren.

An alle Beteiligten geht **ein herzlicher Dank** für die rege Teilnahme, insbesondere an die InputgeberInnen aus den Senatsressorts und der Zivilgesellschaft, die sich den kritischen Fragen und der Diskussion gestellt haben!



Die Ergebnisse der Workshops wurden in ‚Ideenwolken‘ festgehalten